

Europäische Hochschulschriften



Vergleichende Literaturwissenschaft

Lena Reich

***Miss GULAG* und die Rolle
des weiblichen Körpers
in der russischen Lagerliteratur**

Von Anton Čechov bis Evgenija Ginzburg
mit einem Nachwort zu den Pussy Riots

Europäische Hochschulschriften

European University Studies

Publications Universitaires Européennes

Reihe XVIII Vergleichende Literaturwissenschaft

Series XVIII Comparative Literature

Série XVIII Littérature comparée

Band/Volume **135**

Lena Reich

***Miss GULAG* und die Rolle
des weiblichen Körpers
in der russischen Lagerliteratur**

Von Anton Čechov bis Evgenija Ginzburg
mit einem Nachwort zu den Pussy Riots

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 0721-3425

ISBN 978-3-631-63929-0 (Print)

ISBN 978-3-653-02946-8 (E-Book)

DOI 10.3726/978-3-653-02946-8

© Peter Lang GmbH

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Frankfurt am Main 2013

Alle Rechte vorbehalten.

PL Academic Research ist ein Imprint der Peter Lang GmbH

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.peterlang.de

Vorwort

Vor zwanzig Jahren sorgten Wettbewerbe wie „Miss World“ oder „Mister Universe“ noch für Schlagzeilen, mittlerweile gehören Schönheitswahlen zum Alltag. Während TV-Sender westlicher Industrienationen Serienformate wie „Germany’s Next Topmodel“ oder „American Idol“ als Dauerwerbesendungen vermarkten und Modelverträge versprechen, locken russische Energieanbieter bei der jährlichen Wahl zur „Miss Atom“ hingegen mit Arbeitsverträgen¹. In jüngster Zeit machten zudem immer mehr Gefängnisse auf sich aufmerksam, die in Misswahlen eine neue Form von Resozialisierungsprogrammen entdeckt haben. Tatsächlich sind Inhaftierte in Brasilien, Kolumbien oder Litauen trotz ihrer geringen Aussichten auf einen Modelvertrag äußerst motiviert, an Schönheitswettbewerben teilzunehmen. Versprochen wird ihnen eine ökonomische Sicherheit, die von der Attraktivität ihrer jugendlichen Körper aber auch dem sogenannten „inneren Erscheinungsbild“ abhängig ist. Im Gefängnis wie in der Außenwelt scheint die Betonung der Weiblichkeit in einer besonderen Verbindung zur Freiheit zu stehen.

Im Mittelpunkt der vorliegenden komparatistischen Magisterarbeit steht der Dokumentarfilm *Miss GULAG* (2006) der russisch-amerikanischen Regisseurin Maria Jatskova. *Miss GULAG* erzählt von einem russischen Frauenlager unweit der sibirischen Stadt Novosibirsk, dem Camp UF 91-9, in dem jährlich ein Schönheitswettbewerb stattfindet, der den Inhaftierten eine Chance auf eine frühzeitige Entlassung eröffnet. Inwiefern körperliche Schönheit mit verschiedenen Kategorien von Freiheit korrespondiert, ist Gegenstand der vorliegenden Untersuchung. Darüber hinaus bildet die Filmanalyse die Grundlage für einen Blick auf die russische Lagerliteratur von Anton Čechov bis Evgenija Ginzburg unter dem Gesichtspunkt der Objektivierung des weiblichen Körpers: der Reduzierung des Körpers auf seine physische Materialität.

Der Schönheitswettbewerb „Miss Spring“ ist der Anlass des Films der in Moskau geborenen und 1983 nach New York emigrierten Regisseurin Jatskova und des russischen Kameramanns Grigorij Rudakov. Gewährt werden Einblicke in das Lagerleben sowie das Leben der entlassenen Häftlinge in Freiheit. Anhand drei porträtierter Frauen zeigt *Miss GULAG* ein Bild der ersten „coming-of-age“-Generation des postsowjetischen Russlands²: Julija Lutsak, 23, wurde für den Verkauf von 0,3 Gramm Heroin zu vier Jahren Haft verurteilt. Tatjana Daseva, 26, hat die Chefin ihres Bruders überfallen, weil diese dessen Drogen-

1 Langer, Annette: *Miss Atom 2010 - Ein Fest für Frauen*, SPIEGEL ONLINE, 18.02.2009.

2 Zitat Maria Yatskova im Interview mit Carolin Ströbele in Ströbele, Carolin: *Modenschau im Gulag*, ZEIT ONLINE, Februar 2007.

konsum während der Arbeitszeit duldeten. Sie verbüßt bereits das achte Jahr ihrer insgesamt vierzehnjährigen Freiheitsstrafe. Nataša Patalachava, 28, lebt bereits in Freiheit, hat aber sieben Jahre und fünf Monate für versuchten Mord am Dealer ihres an einer Überdosis Heroin gestorbenen Geliebten in Camp UF 91-9 verbracht. Gemeinsam mit dem Filmteam besucht sie am Tag des Schönheitswettbewerbes das Frauenlager und sieht ihre Freundin Katja wieder. Während Natašas Leben außerhalb von UF 91-9 nur mühsam zu bewältigen ist, da sie als kasachische Vertriebene bereits seit vierzehn Jahren auf die Aushändigung ihrer russischen Papiere wartet, wird sie innerhalb der Mauern als Popstar gefeiert.

Gestützt auf das semantische Analyseverfahren des Literatur- und Filmwissenschaftlers Jurij Lotman soll untersucht werden, inwiefern Nataša und Tatjana „dynamische“ Figuren sind. Nach Lotman zeichnen sich „dynamische“ Figuren dadurch aus, dass gerade die Überschreitung einer Verbotsgrenze das bedeutungstragende Element im Verhalten einer Person, d. h. das Ereignis, voraussetzt. Tatjana wird am Ende des Filmes aufgrund einer besonders hohen Anpassungsleistung aus der Haft entlassen, Nataša kehrt zeitweise freiwillig in das Gefängnis zurück, was die räumliche Dichotomie von Freiheit und Unfreiheit verschwimmen lässt.

Mit Judith Butlers Interpretation der Hegelschen Herr-Knecht-Problematik soll überprüft werden, inwiefern sich eine körperliche Entsprechung dieser Dialektik in der Figur Julijas findet. Da der Film Julias Religiosität visuell, nicht aber verbal betont, wird die Möglichkeit hinterfragt, Julija als religiöse Gestalt zu lesen.

Des Weiteren soll ein Überblick der russischen Lagerliteratur seit der Einführung der „katorga“ (Zwangsarbeit) in Sibirien aufzeigen, wie sich die weibliche physische Attraktivität in Extremsituationen als Überlebensstrategie etabliert hat. In Anton Čechovs *Die Insel Sachalin* (1880) und Fedor Dostoevskijs *Memoiren aus einem Totenhaus* (1860) tritt die Frau vorwiegend als Prostituierte im Handlungshintergrund auf. Dagegen präsentiert die stalinistische Propagandaliteratur der vierziger Jahre das Umerziehungslager als idealen Ort des androgynen Sowjetmenschen. In dem von Maksim Gorki mitherausgegebenen Kollektivroman *Belomor* (1934) scheint der Geschlechtskörper für immer überwunden. Auch Nikolaj Ostrovskijs *Wie der Stahl gehärtet wurde* (1934) idealisiert die Egalisierung der Differenz zwischen weiblichem und männlichem Körper. Die GULag-Literatur in der inoffiziellen Untergrundliteratur der poststalinistischen Sowjetunion der 1970er-Jahre dokumentiert das tatsächliche Verschwinden der Körper. Evgenija Ginzburgs autobiographischer Bericht *Marschroute eines Lebens* (1967) über ihre Internierung in der Stalin Ära und einige Erzählungen des ebenfalls unter Stalin Inhaftierten Varlam Šalamov sollen aufzeigen, inwiefern das Beharren auf dem weiblichen Körper und die Pflege seiner

Attraktivität als Mittel zur Individualisierung und (Wieder-)Eingliederung in die Gesellschaft wirkten.

Abschließend wende ich mich den mythologischen Aspekten der von Winfried Menninghaus publizierten Untersuchung zur darwinistischen Evolutionstheorie³ in Abhängigkeit von der Schönheit zu. Hier wird sich die Frage stellen, ob es sich bei der anonymisierten Gewinnerin des Schönheitswettbewerbs in *Miss GULAG* um eine Adonis-Gestalt handelt und welches Licht diese mythologische Komponente auf ihren Beitrag zur Schönheitswahl wirft. Besondere Berücksichtigung findet ihr exotischer Tanz, der stark mit den streng reglementierten Appellen auf dem Gefängnishof kontrastiert.

Bei der für die Untersuchung des Films *Miss GULAG* verwendeten Literatur handelt es sich vorwiegend um Zeitungsartikel bzw. Artikel aus Onlinemedien. Während der Recherchen stand ich in Mail-Kontakt mit dem Produktionsteam Vodar & Neilhausen in New York, das mir sowohl eine Kopie des Films auf DVD als auch das Script zur Verfügung stellte. Zu *Miss GULAG* existiert bisher keine wissenschaftliche Literatur. Der Film weist mit Einschränkungen trotz seiner „Nischen-Existenz“ in der jüngeren Filmgeschichte ein hohes Analyse-Potential auf, weil er ein Boulevardthema (die Wahl der „Schönsten“) mit der existentiellen Frage nach Freiheit und Unfreiheit verbindet.

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Veröffentlichung sorgte die russische Punkband *Pussy Riots* mit einem skandalösen Auftritt in der Christi-Erlöser-Kathedrale in Moskau für Schlagzeilen: drei Bandmitglieder wurden wegen Rowdytums verhaftet und zu drei Jahren Straflager verurteilt. Weil zum Einen der Auftritt in Minirock und Skimützen im abgetrennten Kirchenraum so ostentativ körperlich radikal ist, zum anderen die Frauen in ihrem Plädoyer immer wieder auf historische politische Häftlinge beriefen, deren Schriften auch in dieser Arbeit zu Wort kommen werden, wird im Nachwort kurz auf signifikanten Körper der verurteilten Frauen eingegangen.

Der Begriff GULag als Abkürzung für „Glavnoe upravlenie ispravitel'no-trudovych lagerej“ (Hauptverwaltung der Besserungsarbeitslager) etablierte sich mit der Publikation des Archipel GULAG von Aleksandr Solženicyn 1973 als allgemeines Synonym für das singuläre stalinistische Arbeitslager. Obwohl die Schreibweise GULag in der wissenschaftlichen Literatur gebräuchlicher ist, werde ich mich der Einheitlichkeit halber im Folgenden der im Titel der Dokumentation *Miss GULAG* verwendeten Schreibweise anschließen.

Menninghaus, Winfried: Das Versprechen der Schönheit, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2007.

Inhalt

Vorwort.....	5
--------------	---

TEIL I

Miss GULAG von Maria Yatskova

1.1. Der Prolog.....	13
1.1.1. Die Figuren.....	15
1.1.2. Synopsis.....	15
1.1.3. Angaben zur Produktion.....	17

Rezeption des Films

1.2. Internet, Presse und Radio.....	17
1.2.1. Festivalteilnahmen und TV-Ausstrahlungen.....	20

Das Frauengefängnis UF 91-9

1.3. Der Drehort.....	21
1.3.1. Der Alltag.....	21
1.3.2. Der Schönheitswettbewerb.....	22

Filmische Semantik

1.4. Das Sujet nach Juri Lotman.....	23
1.4.1. Semantische Ordnung der Räume.....	24
1.4.2. Die Bühne als Transitraum.....	25

Die „Dynamik“ der Hauptfiguren

1.5. Nataša.....	26
1.5.1. Tatjana.....	27
1.5.1.2. Tatjanas „Subjektivierung“ nach Judith Butler.....	30
1.5.2. Julija.....	32
1.5.2.1. Julijas „Doppelidentität“ in Butlers Herr- Knecht- Dialektik.....	34

TEIL II

Literaturhistorischer Überblick mit Verweisen auf die Geschichte
russischer Strafjustiz

2.1. <i>Verbannung</i> und <i>katorga</i> als Mittel zarischer Siedlungspolitik	37
2.2. Vom Aufklärungsanspruch und Instrumentalisierung in der Lagerliteratur des 19. und 20. Jahrhundert	38

Die zarische Lagerliteratur

2.3. Anton Čechovs dokumentarische Reise auf <i>Die Insel Sachalin</i>	41
2.3.1. Die „Frauenfrage“ auf Sachalin	42
2.3.2. Unfreiheit als Kapital nach Pierre Bourdieu.....	44
2.4. Das Vermächtnis des Fedor Dostoevskij	
2.4.1. Die Abwesenheit der Frau in den <i>Memoiren aus einem Totenhaus</i>	47
2.4.2. Die Frau als Medium der Resozialisierung in <i>Schuld und Sühne</i>	49

Die stalinistische Propaganda

3.1. Der Umerziehungsgedanke in der sowjetischen Strafpolitik.....	52
3.1.2. Der Kollektivroman Belomor von 1934	53
3.1.3. Der GULAG als Idealtopos.....	54
3.1.4. Die Hygieneerziehung der <i>Women at Belomorstroy</i>	55
3.2. Die physische Auflösung der Helden	
3.2.1. Pavlova und das Erhabene	58
3.2.2. Der androgyne Sowjetkörper	60
3.2.3. Entgrenzung des Körperlichen in Nikolaj Ostrovskijs <i>Wie der Stahl gehärtet wurde</i> (1934).....	62
3.2.4. Die Disziplinierung zu einem <i>corpus sacrum</i>	63

Die Sowjetische Lagerliteratur im Untergrund

4.1. Die Grenzen der Entstalinisierung	64
4.1.2. Die „Gegenöffentlichkeit“ des <i>Samizdat</i> und <i>Tamizdat</i>	66
4.2. Die weibliche Stimme	
4.2.1. Evgenija Ginzburgs <i>Marschroute eines Lebens</i> (1967).....	69
4.2.2. Weiblichkeit als Überlebensstrategie.....	70
4.2.3. Die Maskierung des Häftlingskörpers.....	71
4.2.4. Die männliche Rettung.....	75
4.3. „Die schwarze Mama“	
4.3.1. Präsenz der Körperlichkeit bei Varlam Šalamov.....	77
4.3.2. Die Schöpfung durch die diabolische Frau.....	78

Teil III

Nona, die geheime *Miss GULAG*

5.1. Die Symbiose des schönen und des freien Körpers.....	81
5.1.2. Die Adonis-Gestalt der „Miss Spring“	82
5.1.3. Der salomonische Tanz der „Miss Spring“.....	86
5.1.4. Die Appellschlange als <i>Danse macabre</i>	88

Nachwort

Zur postsowjetischen Identitätsfindung à la <i>Pussy Riots</i>	91
Literatur	95